

# Himmliches Konzert mit anspruchsvollem Programm

Solistenensemble „ColVoc“ begeistert in der Pfarrkirche St. Laurentius und im Kapitelsaal der Prämonstratenserpropstei

VON JUDITH AHLKE

■ Herzebrock-Clarholz. Vaterunser-Gesänge aus acht Jahrhunderten brachte das Solistenensemble „ColVoc“ beim Konzert „Wie im Himmel... so auf Erden“ einer großen Zuhörerschaft in Clarholz näher. Mit ihrem anspruchsvollen Programm verbanden die Sänger zunächst in der katholischen Pfarrkirche St. Laurentius und anschließend im Kapitelsaal der ehemaligen Prämonstratenserpropstei als musikalische Botschafter auch die Mission, Kirche und Kloster als Einheit erfahrbar und die besondere Stimmung, die aus der Verbindung aus Ort und Musik entstehen kann, spürbar zu machen.

Dazu begrüßte Rüdiger Krüger im Namen der Volkshochschule Reckenberg-Ems, des Freundeskreises Propstei Clarholz und des Netzwerks Klosterlandschaft OWL. Einen Vorgesmack auf den Himmel vermittelten die von Giovanni Pierluigi da Palestrina (1525-1594) geschriebenen Motetten „Jubilare deo“ und „Benedicite Dominum“, mit denen die fünf Sänger das Programm begannen. Leicht und himmlisch, mit fünf Stimmen in vollkommen ausbalancierter Harmonie sollte die Musik sein. Tenor Hans Hermann Jansen moderierte das Programm informativ und mit viel Humor. Was ist wichtiger, die Musik oder das Wort? So



Begeisterten mit Vaterunser-Gesängen aus acht Jahrhunderten: Das Ensemble „ColVoc“ im Vestibül vor dem Kapitelsaal, Volker Schrewe (v.l.), Jürgen Wüstefeld, Hans Hermann Jansen, Eckhard Thiel und Friedemann Engelbert.

FOTO: JUDITH AHLKE

lautete die Frage, mit der die Komponisten konfrontiert waren. Selbstverständlich war das Wort wichtiger, in der (vor-)reformatorischen Zeit daher

auch auf Deutsch. Aber die „Musik als Dienerin“ erschließt das Wort erst, erläuterte Jansen den Wettstreit und Einklang von Wort und Musik.

Vier Oktaven decken die Stimmen von ColVoc ab, die sich dem authentischen, homogenen Klang der Männerstimmen aus der Ära der Vokalpo-

lyphonie des 15. und 16. Jahrhunderts verschrieben haben. In der aktuellen Besetzung sind das Jürgen Wüstefeld und Friedemann Engelbert (Altus und

## INFO

### Weitere Termine

◆ ColVoc tritt erneut auf am 20. und 21. Juni in der Abtei Corvey mit einem Konzert zu den Feierlichkeiten der erwarteten Aufnahmen Corveys in die Weltkulturerbe-Liste.

◆ Am 30. Mai gibt es um 18 Uhr in der St. Laurentiuskirche Clarholz ein Konzert für Schlagwerk und Orgel mit Harald Gokus (Orgel) und Sebastian Gokus (Schlagwerk), zu dem der Freundeskreis Propstei Clarholz einlädt.

Kontratenor), Hans Hermann Jansen (Tenor), Volker Schrewe (Bariton) und Eckhard Thiel (Bass). „Zu uns komme dein Reich“ aus den „Vater-Unser-Gesängen Op. 2“ von Peter Cornelius (1824-1874) mit kraftvoll intoniertem Tenor und Orgel (Friedemann Engelbert) berührte ebenso eindringlich wie die ebenfalls von der Orgelbühne aus gesungenen geistlichen Chöre für Männerchor und Orgel von Franz Liszt (1811-1886), „Pater noster“ und „Pax vobiscum“. Das vierstimmige „Notre Père“ von Maurice Duruflé (1902-1986) verweist auf eine von Kriegen geprägte Zeit, in der das Gebet eine besondere Bedeutung hatte. Nach kurzer Pause widmete sich

das Programm im Kapitelsaal auch der Vielzahl irdischer Komponenten, die in den Himmel versetzen. Zum Einsatz kam dabei auch das Hitchcock-Spinnett, gespielt von Friedemann Engelbert. Von Liebe („If You Love Me“ von Thomas Tallis, 1505-1585), Harmonie („Lord Willobies Welcome Home“ von William Byrd, 1543-1623), Fantasie („Prophetie Sibyllarum“ von Orlando die Lasso, 1515-1594), Esprit („Toccata in d“ von Johann Jakob Froberger, 1616-1669), tiefem Vertrauen („Du fond de ma pensée“ von Jan Peiterzoon Sweelinck, 1562-1621), Tanz und Frohsinn (Aria detto Balletto von Girolamo Frescobaldi, 1583-1643), Frieden mit sich und der Welt („Ruhe, schönstes Glück der Erde“ von Franz Schubert, 1797-1828), Harmonie und Ordnung („Ut queant laxis“ von Orlando die Lasso) bis hin zum seeligen Ende („Ite missa est“ von Guillaume de Machaut, ca. 1300-1377) reichte die Programmauswahl.

Dessen „Schlussstein“ krönte „Pater Noster“, aktuell komponiert von Carl-Theodor Hütterot. Der ehemalige Musikpädagoge des Stiftsgymnasium Gütersloh hatte die Vaterunser-Gesänge von ColVoc vor zwei Jahren in Wiedenbrück gehört und daraufhin seine Version für das Ensemble geschrieben. In Clarholz kam es zur Uraufführung als erste von mehreren Zugaben, die das begeisterte Publikum einforderte.